Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 70 (1925)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 28. Februar 1925 Nr. 9 70. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, Das Schulzeichnen, je 6—10 Nummern; **Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich,** jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1925:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen,** Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4

Inhalt:

Blick auf die nächtliche Stadt. — Eidgenössische Maturität, II. — Staats- und Privatschule. — Kropfbekämpfung und Schule. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 3.

Taschen- Armband- Uhren für Herren und Damen
Uhren erster Marken
vom Einfachsten bis zum Allerfeinsten empfehlen
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18
Bijouterie — Gegründet 1881 — Horlogerie
Verlangen Sie Katalog A. 1628

Privatinstitut „Friedheim", Weinfelden
(vorm. E. Hasenfratz)
Geistig zurückgebliebene u. krankhaft veranlagte Kinder.
Liebevolle Behandlung. — Gründlicher Unterricht. — Vielseitige praktische Betätigung. — Prospekt. 2291 **E. Hotz.**

Geschichte
bis in die jüngste Vergangenheit gibt:
Grunder & Brugger
Lehrbuch der
Welt- u. Schweizergeschichte
5. Auflage. Mit 6 Karten und vielen Bildern.
Gebunden Fr. 5.20.
Vorzüge: Klarer, übersichtlicher Aufbau. Geschickte Parallelführung von Welt- und Schweizergeschichte. Lebendige, eindrucksvolle Schilderung. Reiches Bildmaterial. 2289
Vollständiges Schulbücherverzeichnis kostenlos!
Verlag A. Francke A.-G., Bern

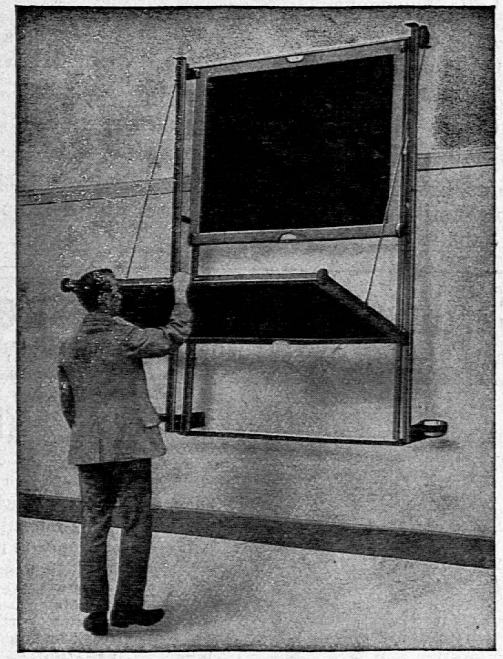
Musikalien klassische und moderne
Literatur für alle Instrumente und Gesang
1999/4
A. Bertschinger & Co.
Kataloge gratis
Auswahl-Sendungen
Zürich 1
Steinmühlegasse 2

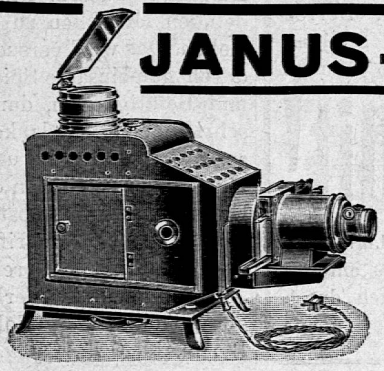
Glück und Gesundheit
durch zweckmässige Körperpflege. Reich illustr. Preisliste über alle sanit. Hilfsmittel f. Hygiene u. Körperpflege; Irrigateure, Gummiwaren, Bandagen, Parfümerien, u.s.w. versendet auf Wunsch (als Brief verschl.) gratis:
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Seefeldstr. 98, Zürich 8

Für die Güte und absolute Wirkung der bekannten Einreibung gegen
Kropf und **dicken Hals**, «Strumasan», zeugt u. a. folg. Schreiben aus Möhlin: „Das von Ihnen bezogene Mittel «Strumasan» ist von ausgezeichneter Wirkung, bin in ganz kurzer Zeit von meinem lästigen Kropf befreit worden und werde das Mittel überall bestens empfehlen. J. W." Prompte Zusendung des Mittels durch die **Jura-Apotheke, Biel, Juraplatz.**
Preis ½ Fl. Fr. 3.-, 1 Fl. Fr. 5.-

Minerva Zürich
Rasche u. gründl. **Maturität** vorbereitung
Handelsdiplom
1353 Inhaber und Direktoren: **A. Merk** und **Dr. Husmann.**

Juventus-Reformgymnasium
Vorbereitung auf
Maturität und Techn. Hochschule
Die Schule gibt jungen Leuten (auch Mädchen) gründlichen, individuellen Unterricht in kleinen Klassen — Näheres Prospekt — **Zürich,** Schmelzbergstraße 22. 2033

Geilinger & Co.
Winterthur 1463

Schulwandtafeln

JANUS-EPIDIASKOP

(D. R. P. Nr. 366044, Schweizer Patent Nr. 100227.)
mit hochkerziger Glühlampe
zur Projektion von **Papier- und Glasbildern!** 2199
„Janus" steht **an der Spitze** aller Glühlampen-Epidiaskope. Er übertrifft hinsichtlich Bildhelligkeit bei der episkopischen Projektion alle ähnlichen Fabrikate bei mäßigem Preis.
Ed. Liesegang, Düsseldorf
Listen frei! Postfach 124

Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis Mittwochmittag in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Schulkapitel Zürich (Gesamtkapitel). Versammlung Samstag, 7. März, punkt 8½ Uhr, in der Kirche Neumünster, Zürich 8, Hauptraktanden: 1. Vortrag von Prof. Dr. Brockmann, Zürich 7: „Niederschlagsverhältnisse in der Schweiz"; 2. Wahl des Bibliothekars. Im Anschluß an die Kapitelsversammlung: Generalversammlung der Hilfskasse. Traktanden: Jahresrechnung 1924 und Wahlen.

Kantonal. zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit. Für die in Nr. 7 der Schweiz. Lehrerzeitung ausgeschriebenen Kurse in Hobelbankarbeiten für Anfänger und im Arbeitsprinzip auf der Oberstufe der Primarschule werden bis zum 28. Februar Anmeldungen entgegengenommen vom Präsidenten des Vereins, Herrn Ulr. Greuter, Nelkenstraße 8, Winterthur.

Lehrerverein Zürich, Naturwissenschaftl. Vereinigung. Dienstag, den 3. März, 6¼ Uhr, im Chemiezimmer des Großmünsterschulhauses: „Der Vogelzug in der Schweiz", Vortrag von Hrn. Dr. K. Bretscher.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, 2. März, keine Übung.

Lehrerinnen: Dienstag, den 3. März, 7 Uhr, Hohe Promenade: Frauenturnen, Spiel. Nachher kurze Besprechung; Abschiedsfeier.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Donnerstag, 5. März, abends 5½ Uhr, im Singsaal des Schulhauses Hohe Promenade: „Willensfreiheit und Strafrecht". Die Schuldfrage die Schicksalsfrage des Strafrechtes. Gibt es überhaupt eine Schuld? Ist die Willensfreiheit ihre Voraussetzung? Die Stellung der verschiedenen strafrechtlichen Anschauungen dazu: die sogenannte klassische, die anthropologisch-soziologische Strafrechtsschule. Aus der verschiedenen Einstellung ergibt sich die Verschiedenheit der kriminalpolitischen Ziele. Die Auswirkung in der Strafgesetzgebung. Referent: Herr Prof. Dr. E. Hafter.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, den 9. März, abends 5 Uhr, in der Seminarturnhalle Küsnacht.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung Freitag, 6. März, 5¾ Uhr, Rüti. Knabenturnen III. Stufe.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Nächste Übung Samstag, den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr, in Pfäffikon.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 7. März, nachmittags 2½ Uhr, in Frenkendorf; vorher Faustball.

Certificated English mistress
wants post in school or family, Apply **Postfach 7, Zug.**

Vertrauens-Marken
nur erstklassige Schweizer- u. ausl. Fabrikate führe ich in **Pianos, Flügel, Harmoniums, Kleininstrumenten, Grammophone und -Platten** 1822/1 (stets neueste Schlager). Anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle. **Musikalien** für klassische und moderne Musik.
Stimmung! Reparaturen! Verkauf! Tausch! Miete!
Musikhaus Nater, Kreuzlingen

Stelle für Mathematiklehrer
Darstellende Geometerie und Mathematik an mittleren Gymnasialklassen. Beteiligung am internen Betrieb. Es können nur unverheiratete Bewerber berücksichtigt werden. Antritt auf 27. April, wenn möglich stellvertretend auch zweite Hälfte März. Anmeldungen bis 3. März an **Land-Erziehungsheim Glarisegg, Steckborn.** 2301

Lehrstelle für Altphilologen
An der **Höhern Stadtschule in Glarus** (Realabteilung, Gymnasium und Mädchenschule mit je vier Klassen) ist infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers eine Lehrstelle für **Alte Sprachen, Deutsch und Alte Geschichte** wieder zu besetzen.
Verpflichtung bis zu 30 Stunden wöchentlich. — **Anfangsbesoldung** Fr. 6500.—, Alterszulagen Fr. 2000.—; auswärtiger Schudlienst wird zum Teil angerechnet.
Amtsantritt auf Ende April. Nähere Auskunft erteilt Herr Rektor Dr. **Nabholz** in **Glarus.**
Bewerber mit **abgeschlossener akademischer Bildung** haben ihre Anmeldungen unter Beilage der Studienausweise und event. der Zeugnisse über praktische Tätigkeit bis **4. März** zu richten an
Dr. jur. **Rud. Stüssi,** Schulpräsident, **Glarus.**
Glarus, den 20. Februar 1925. 2292

Dritter Turnlehrerkurs
an der Universität Basel
im Studienjahr 1925/26
Laut Verfügung des Erziehungs-Departementes des Kantons Baselstadt wird im Studienjahr 1925/26, genügende Beteiligung vorausgesetzt, **der dritte einjährige Turnlehrerkurs an der Universität Basel** durchgeführt werden.
Beginn des Kurses: Montag, den 20. April, nachmittags 5 Uhr, in der Turnhalle der untern Realschule (Rittergasse).
Anmeldungen für den I. Teil des Kurses (Sommersemester 1925) sind an den Unterzeichneten zu richten, bei dem auch das Kurs-Programm und die vom eidgen. Militär-Departement genehmigte Prüfungs-Ordnung zur Erlangung des eidgen. Turnlehrer-Diploms I bezogen werden können.
2295 **Dr. Robert Flatt,** Laupenring 154, **Basel**

Neusprachler
mit Praxis im In- und Auslande sucht Stellung auf Sommersemester. Angebote gefl. an **Postlagerkarte 1142, Bern.** 2264

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien 1650
Peddigrohr, Holzspan, Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

London
Pension in ruhiger, günstiger Lage, in der Nähe von Schulen und Museen. Es empfiehlt sich **Familie Underhill,** 10 Criffel Avenue, Streatham Hill SW. 2.
Ref.: **H. Tobler, Hof-Oberkirch,** Kaltbrunn (St. Gallen). 2294

Schiefer-Tafeln
kaufen Sie sehr vorteilhaft am besten direkt bei der 2221
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm
Verlangen Sie, bitte, d. Preisliste

Infolge Anschaffung eines erstklassigen Modells ist meine bereits neue, vorzüglich arbeitende
Jcatheaterkinomaschine
zum stark herabgesetzten Preis von **Fr. 750.— zu verkaufen.** Optik für Kino und Projektion inbegriffen. Der Apparat eignet sich ebensosehr f. Schule, Privat, Verein, wie zur öffentlichen Vorstellung. Nur gegen bar.
Sieboth, Bezirks-Lehrer, **Matzendorf,** Solothurn. 2293

Anzüge
Herren-Mäntel, Damenkonfektion und nach Maß erhalten Herren in sicherer Stellung auf 3 bis 6 Monate
Kredit!
ohne Aufschlag. Verlangen Sie kostenlosen Vertreterbesuch durch
Postfach 170, Luzern. 2252

Kleine Mitteilungen

— Die *Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins* hat eine Schweizernummer veröffentlicht, in der lauter Schweizer zum Wort kommen. Aus dem Inhalt seien besonders erwähnt: Gottfried Keller und das Deutschtum (von Dr. A. Steiger) — Unübersetzbares Schweizerdeutsch (von Dr. O. von Greyerz). Die Zeitschrift kann, solange der Vorrat reicht, bei der Geschäftsstelle d. Deutschschweizerischen Sprachvereins in Küsnacht (Kürich) unentgeltlich bezogen werden.

— Eben sind zwei neue Kosmosheftchen, *Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart,* erschienen, die jeden Lehrer interessieren dürften. Hans Zulliger gibt in „Unbewusstes Seelenleben" eine überaus leicht verständliche und doch ziemlich umfassende Darstellung von Freuds Psychanalyse. W. Bölsche sucht in „Tierseele und Menschenseele" den unbestimmten und schwer erforschbaren Geheimnissen der Seele näher zu kommen. Was beide Hefte zu allgemein verständlichen Veröffentlichungen stempelt, sind neben einer anschaulichen Sprache die zahlreichen gut gewählten Beispiele, unterstützt durch viele Abbildungen.

— *Neue Bahnen der sozialen Erziehung* sucht der in Berlin entstandene Verein „Kinderfreunde" zu gehen. Er macht es sich zur Aufgabe, die Kinder aller Volksschichten der engern und weitern Heimat, ja selbst des Auslandes zu sozial handelnden Menschen zu erziehen. Das wird versucht durch gemeinsame Spiele und Betätigungen, durch schriftlichen Gedankenaustausch der Kinder usw. Die Kinder versuchen die Unternehmungen selbst zu verwalten (laut Schrift I des Internat. Vereins „Kinder-Freunde". Verlag Schwetschke & Sohn, Berlin. M. 0.75.)

Schweizerische Lehrerzeitung

1925 Samstag, den 28. Februar Nr. 9

Blick auf die nächtliche Stadt.*)

Im Tale ruhen Straßen und Dächer
vom Dunkel nun ganz in eins verbunden:
Haus hat zu Haus gefunden,
Gemach greift in fremde Gemächer.

Durch alle Wände und Fenster breitet
sich eine strömende Seele, ein Schlaf,
Blitzleuchten zuckt aus der Nacht. Es traf
in einen Traum, der sich füllt und weitet.

Wie funkelnde Nadeln heften Laternen
den Häuserteppich an lastende Hügel,
daß nicht auf schlafleichtem Flügel
die Traumstadt entschwebe zu lockenden Sternen.

Eidgenössische Maturität. (Schluß.)

III. Prüfungen.

Wie im Reglement von 1906 werden auch in den beiden neuen Reglementen Vorschriften über die Durchführung der eidgenössischen und kantonalen Maturitätsprüfungen aufgestellt.

1. Die Bestimmungen über die eidgenössischen (freien) Maturitätsprüfungen bringen nichts wesentlich Neues. Die von vielen Schulmännern gewünschte Verlegung der eidgenössischen Prüfungen an einzelne Gymnasien mit homogenen Prüfungskollegien hat keinen Anklang gefunden. So werden denn nach wie vor die eidgenössischen Prüfungen in der deutschen und in der französischen Schweiz unter der Leitung der Maturitätskommission von tüchtigen, aber bunt zusammengewürfelten Prüfungskollegien abgenommen werden.

Die Prüfungen werden nach den drei Gymnasialtypen abgenommen. Obligatorische Prüfungsfächer für alle Kandidaten sind:

1. Muttersprache, 2. zweite Landessprache, 3. Geschichte, 4. Geographie, 5. Mathematik, 6. Physik, 7. Chemie, 8. Naturgeschichte;

für Kandidaten des Typus A: 9. Lateinisch und 10. Griechisch;

für Kandidaten des Typus B: 9. Lateinisch und 10. dritte Landessprache oder Englisch;

für Kandidaten des Typus C: 9. darstellende Geometrie und 10. dritte Landessprache oder Englisch.

Auf welche Weise durch die Prüfungen dem Geist der drei Gymnasialtypen nachgelebt werden soll, wird durch das Reglement nicht gesagt. Soll aber die Forderung, die Prüfungen seien nach drei Typen abzunehmen, nicht eine leere Formel bleiben, so muß die Organisation der Prüfungen darauf ausgehen, den Typencharakter durch das Ganze der Prüfung hindurch zur Geltung kommen zu lassen. Ein Mehr oder Minder an Prüfungsstoff und zwei andere Prüfungsfächer würden noch keinen Gymnasialtypus ausmachen.

In den Fächern 1, 2, 5, 9 und 10 wird mündlich und schriftlich, in den übrigen Fächern nur mündlich geprüft. Im Fache Zeichnen leistet der Kandidat eine Skizze eines einfachen Gegenstandes. Die eventuelle Forderung eines Aufsatzes in der zweiten Landessprache ist zugunsten einer Übersetzung in die zweite Landessprache gestrichen worden. Ebenso im Lateinischen die Übersetzung ins Lateinische zugunsten einer Übersetzung in die Muttersprache. Die Absicht, ein vertiefendes Prüfungsverfahren durchzusetzen, wird ausgedrückt durch die Absätze 2 und 3 des Art. 15, in welchen ungefähr enthalten ist, was oben im Abschnitt über den Geist des Gymnasialunterrichts dargelegt wurde. Eine kleine Verschärfung der Prüfung findet dadurch statt, daß in Zukunft nicht nur durchgefallen ist, wer in den Fächern 1 bis 10 eine Note 1, oder zwei Noten 2 oder mehr als drei Noten 3, sondern auch derjenige, welcher eine Note 2 und zwei Noten 3 erhalten hat. Leider ist die Bestimmung stehen geblieben, welche schlechtvorbeiteten Durchgefallenen gestattet, bei einer zweiten Prüfung in denjenigen Fächern nicht mehr anzutreten, in welchen sie eine 5 oder 6 erreicht haben. Dadurch wird tatsächlich das Prinzip der Etappenprüfung gehandhabt.

2. Die Bestimmungen über die an den Schulen selbst stattfindenden kantonalen Maturitätsprüfungen enthalten einige Neuerungen. Bis jetzt mußte in sieben Fächern geprüft werden, von jetzt an nur noch in vier. Die Kandidaten aller drei Typen haben eine schriftliche und mündliche Prüfung abzulegen in der Muttersprache, der zweiten Landessprache und in Mathematik. Daneben hat jeder Typus zwei weitere Prüfungsfächer, von denen aber jeweilen nur eines zur Prüfung gelangt. Welches von diesen beiden alternierenden Fächern geprüft wird, soll von der kantonalen Maturitätsbehörde der Schulleitung einige Zeit vor der Prüfung mitgeteilt werden. Desgleichen soll von der Maturitätsbehörde der Schulleitung angezeigt werden, ob in dem zur Prüfung gelangenden alternierenden Fach schriftlich und mündlich, oder nur schriftlich, oder nur mündlich zu prüfen sei.

Diese alternierenden Fächer sind:

im Typus A: Lateinisch und Griechisch,

im Typus B: Lateinisch und die dritte Landessprache oder Englisch,

im Typus C: Physik und darstellende Geometrie.

In den Fächern, die nicht zur Prüfung gelangen, kann die Erfahrungsnote als Maturitätsnote gelten. Die Erfahrungsnote ist der Durchschnitt der Zeugnisnoten, welche der Kandidat während des Jahres bekommen hat, in welchem der Unterricht des betreffenden Fachs abgeschlossen wurde. Es steht den Kantonen aber auch frei, am Ende der gesamten Schulzeit oder beim Abschluß des Fachunterrichts eine Prüfung in denjenigen Fächern abzuhalten, welche oben nicht angeführt sind. Wenn die Kantone die

*) Mit Genehmigung des Walter Hädecke-Verlags in Stuttgart dem neuen Gedichtband «Dom unter Sternen» von Manfred Schneider entnommen. Derselbe ist in allen Buchhandlungen käuflich und kostet in Halbleinen appart gebunden Fr. 3.75, in Halbpergament Fr. 5.70.

Vorteile des neuen Reglementes ausnützen wollen, so werden sie sich hüten müssen, diese Freiheit zu mißbrauchen.

Die Bestimmungen über das Gewicht der Erfahrungsnoten sind gegenüber 1906 präziser geworden. Im Reglement von 1906 hieß es: «Bei Erteilung der Maturitätsnote soll das Schulzeugnis in den betreffenden Fächern gebührend berücksichtigt werden.» Im neuen Reglement Art. 22 steht: «Für diejenigen Fächer, in denen eine Maturitätsprüfung obligatorisch ist, soll bei der Notengebung den Jahresleistungen kein geringeres Gewicht eingeräumt werden als dem Ergebnis der Prüfung.» Neu, wenn auch vielleicht nicht erwünscht, ist ferner die Bestimmung, daß der Prüfungsstoff im wesentlichen das Pensum der letzten zwei Klassen zu berücksichtigen habe, während man sich bis jetzt mit dem Pensum eines Jahres begnügte.

IV. Hochschulberechtigung der einzelnen Maturitätstypen.

Nur die Maturitätsausweise nach Typus A und B berechtigen ohne weiteres zur Zulassung zu den eidgenössischen Prüfungen für die medizinischen Berufsarten (Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Tierärzte). Wer einen Maturitätsausweis nach Typus C hat, muß sich bis spätestens zwei Jahre nach der Ablegung seiner C-Maturität einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen unterziehen, wenn er medizinische Prüfungen bestehen will. Diese Ergänzungsprüfung erfährt eine Verschärfung dadurch, daß der Prüfungsstoff gegenüber früher erweitert worden ist. Hier die beiden Bestimmungen von 1906 und 1925: «Die Nachprüfung erstreckt sich auf Elementargrammatik, auf die hauptsächlichsten Regeln der Syntax und auf Übersetzungen aus Cicero (Reden), Livius, Vergil.» (1906; Art. 29); «Der Kandidat hat eine Stelle aus einem lateinischen Klassiker (Caesar, bellum Gallicum; Ciceros Reden; Livius; Ovids Metamorphosen; Vergils Aeneide) ohne Wörterbuch zu übersetzen und sich dadurch über gründliche Kenntnis der Formenlehre und der Schulsyntax, sowie über den sicheren Besitz eines angemessenen Wortschatzes auszuweisen. Voraussetzung zur Erreichung dieses Zieles ist die gründliche, über eine nicht zu kurze Zeit sich erstreckende Durcharbeitung eines Lehrganges der lateinischen Sprache und eine sorgfältig durchgeführte Lektüre von größeren Abschnitten aus den vorgenannten Klassikern.» Der Mediziner und der Altphilologe werden zugeben müssen, daß der Bundesrat die vielverschumpfene Ergänzungsprüfung im Latein ernster gestalten will. Das Urteil über die Ergänzungsprüfung an sich darf man jetzt nach all den Anstrengungen, die gemacht worden sind, sie abzuschaffen, ruhig einer einsichtigern Zukunft überlassen. Es wird wohl in den nächsten Jahren wenig C-Maturanden mehr geben, die, nachdem sie eine strenge und stark humanistisch durchsetzte Realschulung durchgemacht haben, es über sich bringen, zum Zwecke des gänzlich naturwissenschaftlich orientierten medizinischen Studiums in ihren schönsten Jahren seitab auf die Latein-Schulbank zu sitzen.

Alle drei Maturitäten berechtigen zum prüfungsfreien Eintritt in das erste Semester jeder Fachschule der Eidgenössischen Technischen Hochschule und zur Zulassung zu den eidgenössischen Prüfungen für Lebensmittelchemiker. Die Aufnahmeprüfung an der E. T. H. bleibt bestehen für solche, die keinen Maturitätsausweis nach Typus A, B oder C haben.

Über den Geltungsbereich der eidgenössischen Maturitätsausweise an den verschiedenen Fakultäten der kantonalen Hochschulen kann sich das eidgenössische Maturitätsreglement nicht äußern. *Hans Fischer* (Biel).

Staats- und Privatschule.

Noch zwei Schritte, und ich stehe oben auf dem Hügel, wo der Blick das ganze Tal umspannt, das mir zur zweiten Heimat wurde. Seit bald zwei Jahrzehnten wandere ich hier herauf zu meinem Lieblingsplätzchen, um die Augen an der Schönheit der Welt zu klären und den Schulstaub abzuschütteln, und mit stets neuer Freude kehre ich in meine Schulstube zurück.

Was mich vollends mit meiner Stellung aussöhnt, ist ein Erlebnis des vergangenen Jahres. Während der Sommerferien als Stellvertreter an ein herrlich gelegenes Töchterinstitut berufen, hatte ich Gelegenheit, interessante Vergleiche zwischen Privat- und Staatsschule anzustellen, und das Resultat dürfte auch meine Kollegen interessieren, so gut als mancher Ferienkurs, wo man sich nur rezeptiv verhält und vielleicht enttäuscht zurückkehrt. Das Institut, dessen Name bei der Redaktion liegt, arbeitet ohne Reklame und ist doch immer überfüllt — ein Beweis für seine Solidität. Nicht ohne Bangen trat ich die Reise an, die mich meinem gewohnten Wirkungskreise entriß und in ein international angehauchtes Internat führte, wo ein Schwarm ausgelassener Backfische gewiß dem biedern Schulmeister das Leben sauer machen würde. Doch die Schönheit der Alpenlandschaft und der liebenswürdige Empfang des Hausherrn benahmen mir die Scheu, und die Freundlichkeit der Kollegen half mir über die Schwierigkeiten des Anfangs hinweg. Das stilvoll eingerichtete, musterhaft geführte Institut beherbergt 70 Töchter unter einem Stab von 4 Lehrern und 7 Lehrerinnen. Es weist trotz allem ein heimisches Gepräge auf, da das schweizerische Element vorwiegt. Jeden Morgen wird die Arbeit durch ein Liedchen aus dem «Schäublin» stimmungsvoll eingeleitet, wobei die Ausländer tapfer mitsingen. Nie hat mir die Feier des 1. August so wohlgetan wie dort oben, wo jeder Hand anlegte, um Reisig für den mächtigen Holzstoß herzuschleppen. Andacht lag auf allen Mienen, als die Flamme gen Himmel stieg und vom Tale herauf die Glocken klangen. — Manche Unterrichtsstunde ward im Freien erteilt, auf behaglichen Liegestühlen, wobei ab und zu ein Häslein, durch die Morgensonne aus dem nahen Walde herbeigelockt, hospitierte. Auch drinnen war nichts von Pedanterie und Schulstaub zu verspüren. Luft und Licht fluteten durch die weitgeöffneten Fenster herein, und die sonnengebräunten Gesichter und Nacken zeugten davon, daß der Aufenthalt im Gebirge gut angeschlagen hatte. Neugierig kreuzten sich unsere Blicke, als ich, ins Zimmer tretend, die bunte Mädchenschar überflog, der man ansah, daß Not und Sorge ihr fremd waren. Die Aussicht, einige Wochen lang mit Ausländerinnen zu verkehren, reizte den Neusprachler, sein Bestes zu geben. Wem ein Auslandsaufenthalt versagt bleibt, der muß sich durch phonetische Studien auf der Höhe erhalten, jede Gelegenheit zur Konversation benützend. Bücher seien hier nur zwei genannt, denen ich viel verdanke: G. Thudichum, Manuel pratique de Diction française und D. Jones, English Phonetics. Die Reform hatte mich ausgerüstet, vor meinem kritischen Publikum leidlich zu bestehen. Gemeinsame Interessen verbanden uns, vor allem die Freude an der Kunst, und da die in andern Anstalten so lästige Aufsicht wegfiel, blieb Zeit genug, persönliche Beziehungen anzuknüpfen.

Die ungleichmäßige Vorbildung und buntscheckigen, beweglichen Klassen, sowie die Rücksicht auf die Gesundheit der Schülerinnen bedingten ein langsameres Tempo, als ich's gewohnt war. An Schwachbegabten und solchen, die hartnäckig an ihrem deutschen Provinzialakzent festhielten, war kein Mangel. Daß der neue Lehrer nicht im alten Geleise weiter kutschierte, erregte Anstoß; ein Kampf entspann sich besonders um die Literaturstunde, wo man die Vorträge des Lehrers zu Papier gebracht hatte, um sie schwarz auf weiß zu besitzen.

Daß die halbe Klasse dabei passiv blieb, wollte niemand einleuchten. In diesem Zusammenstoß mit der weiblichen Psyche zog ich den kürzern. Wie viele kostbare Stunden im Zeitalter der guten Handbücher noch mit Nachschreiben verloren gehen! Die Grundbedingung eines gedeihlichen Unterrichts, der direkte Verkehr mit den Eltern, war ausgeschlossen. Die dem Direktor obliegenden endlosen Korrespondenzen brachten nicht immer die gewünschte Wirkung. In einzelnen Fällen war die Ausschaltung der Eltern, die an Vernachlässigung oder Verziehung das Menschenmöglichste geleistet hatten, nur von gutem, um das Kind wieder auf den rechten Weg zu bringen. Wie oft fiel bei Schülerbesprechungen die Bemerkung: «Die hat halt zu viel Geld!» Eine fremde Baronesse, die zu Hause mit 6 Lakaien beglückt wurde, konnte bei ihrer Ankunft nicht begreifen, daß auf ihr Geklingel kein Bedienter herbeilief, um ihr Taschentuch aufzuheben. Heute ist sie ganz lenksam und gewohnt, sich selber zu helfen. Einem Großstadtpflänzchen ging der plötzliche Übergang in die ländliche Stille so auf die Nerven, daß es den Schlaf verlor und ganz krank wurde. Die Mehrzahl jedoch spürte den Segen des Gemeinschaftslebens, das kein Hotel ersetzen kann. Freilich hieß es, Parfum, Schminke und vornehme Allüren ablegen, denn der Mitschülerinnen Spott übte scharfes Gericht. Es herrschte ein natürlicher, kameradschaftlicher Ton, der keine Auswüchse duldete. Die jungen Leutchen erzogen sich gegenseitig. So erfüllt dies Institut eine Mission, indem es unter demokratischer Flagge Angehörige verschiedener Nationen zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt. Manch blaublütiges Zierpüppchen lernt hier republikanische Einfachheit schätzen.

Mit Freuden kehrte ich nach Ablauf meines Vikariats wieder in meine alte Schule zurück, deren Vorzüge ich nun deutlicher als je empfand: Wohltätige Mischung von arm und reich, Aufnahms- und Abgangsprüfung für alle und die Notwendigkeit, sich über seine Fortschritte Rechenschaft zu geben, persönlicher Verkehr mit den Eltern, deren Mithilfe wir nicht entraten können.

Ich möchte jedem Kollegen, der sein Amt als eine Last empfindet, einen solchen «Ferienkurs» gönnen; er würde an Erfahrungen bereichert und mit seiner Arbeit ausgesöhnt heimkehren. *H. B.*

Werbet für den **Lehrerkalender 1925.** (Reinertrag zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung.) Zu beziehen beim Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1, Schipfe 32.

Kropfbekämpfung und Schule.

Soviel ist sicher, daß auch die objektive Wissenschaft sich dem allmächtigen Einfluß ihrer Zeit und deren Persönlichkeiten nicht zu entziehen vermag. So haben wir miterlebt, wie seit einem halben Jahrhundert die Bakteriologie von führender Bedeutung war. Die Schulen Pasteurs und Kochs haben zwar eine Reihe von Krankheiten zu erklären vermocht, und neue Wege zu ihrer Bekämpfung gewiesen; kein Wunder, daß auch bei vielen noch unklaren Krankheiten nach dem «spezifischen Erreger» gesucht wurde. Als man aber nachweisen konnte, daß die Beriberikrankheit nichts anderes als eine Schädigung des Körperbetriebes durch eine einseitige Ernährung mit denaturiertem Reis sei, war die Bresche in das übermächtige Bollwerk der Bakteriologie geschlagen. Neben andern eigentlichen Krankheiten ist in den letzten Jahren ein Zustand ganzer Bevölkerungen infolge eines Ernährungsmangels bekannt geworden, der besonders für schweizerische Verhältnisse von Bedeutung ist: die Kropfigkeit. Man hat erkannt und neuestens (Schw. Naturf. Vers. Luzern: Vortrag von von Fellenberg) chemisch quantitativ nachgewiesen, daß der Kropf in seinen ersten Anfängen, auf dessen Boden erst die Hauptmenge der chirurgischen Fälle zu entstehen vermögen, im wesentlichen nichts anderes ist, als eine Anpassung des Körpers an einen Mangel des natürlichen Jodes in der Nahrung. Jod bedarf der Körper täglich; es wird in der Schilddrüse zu einem dem Körperhaushalt unentbehrlichen Sekret umgebildet. Jod findet sich in allen möglichen menschlichen Nahrungsmitteln fast regelmäßig, aber in so kleinen Mengen, daß man sie bisher als bedeutungslos zu betrachten gewohnt war, immer aber in sehr ungleicher und wechselnder Menge, je nach Jahrgang, Herkunft, Art und Zubereitung der Nahrungsmittel. Auf diese Weise nimmt der Mensch in seiner Nahrung regelmäßig Jod durch den natürlichen Gehalt der Lebensmittel auf. Sinkt diese Zufuhr unter ein gewisses Minimum, wie in der Schweiz, so tritt desto mehr Kropf auf, je weniger Jod sich in der Nahrung findet, besonders nachweisbar für die Rekruten und die Schulkinder. Es handelt sich dabei um Jodmengen so geringen Gewichtes, daß noch immer — wie noch vor wenigen Jahren — von ärztlicher Seite darüber gespottet würde, wäre nicht unterdessen durch Untersuchungen an Schulkindern und chemische Prüfung unseres Milieus nachgewiesen, daß so kleine Mengen wie die fraglichen von geradezu fundamentaler Bedeutung für den Körperhaushalt sind. Es handelt sich nämlich um tägliche Jodmengen von der Größenordnung eines Millionstelsgramm; als Einheit das Millionstelsgramm (1 γ = 0,000 001 g) genommen, ergibt sich für den Menschen kropffreier Gegend ein Tagesbedarf von 50—100 γ Jod. In notorischen Kropfgegenden der Schweiz enthält aber die tägliche Nahrung bloß 13 γ! Wie wichtig diese winzigen Mengen für den Körperhaushalt und das Wachstum sind, konnte an Schulkindern nachgewiesen werden, wie folgende Tabelle zeigt:

Alter	Knaben				Mädchen			
Jahre	cm		kg		cm		kg	
6	111,8	114,8	20,3	20,0	110,8	110,4	19,0	19,6
7	114,4	116,0	20,8	21,6	113,7	115,1	20,8	20,6
8	119,0	121,8	22,6	23,8	119,7	121,2	22,8	23,4
9	123,9	126,3	24,6	26,3	124,3	124,7	25,0	24,9
10	129,5	130,5	27,1	28,0	127,9	130,3	26,5	27,9
11	133,3	134,6	29,3	29,9	133,0	135,3	29,2	30,8
12	136,1	140,0	31,6	33,0	139,6	142,5	32,6	35,7
13	140,7	144,4	34,1	35,6	142,5	146,1	36,2	38,2
14	144,8	145,3	37,7	39,8	146,9	151,0	39,0	44,7
15	155,0	154,9	45,0	44,0	153,8	155,9	48,1	51,1

Knaben und Mädchen 1920 und 1921 *ohne* Jodzufuhr verglichen in ihrer mittleren Körpergröße und ihrem mittleren Gewicht mit Kindern derselben Altersklasse 1923 *nach* einer schulwöchentlichen Jodsalzgabe von 1000 γ während 1½ oder 3 Jahren. Die erste Kolonne gilt je für unbehandelte, die zweite Kolonne je für behandelte Kinder. Unbehandelte Knaben 514, Mädchen 511; behandelte Knaben 347, Mädchen 348. Die verglichenen Kinder sind dieselben, nur vermehrt und vermindert um den Zuwachs und den Abgang während dreier Schuljahre und entsprechend ihrem Älterwerden eingereiht. Entnommen aus Hunziker: Die Prophylaxe der großen Schilddrüse, Bern. 1924.

Ganz in den Rahmen dieser Feststellungen an Schulkindern paßt die Tatsache, daß in den Kropfgegenden unseres Vaterlandes die Rekruten 5 und 8 cm kleiner zu sein pflegen, als ihre Kameraden aus kropfarmer Region.

Die logische Folgerung aus all diesen Forschungsergebnissen ist nun doch wohl die, daß wir es dem Schulkind und der Volksgesundheit schuldig sind, dem Bevölkerungskörper eine ungenügende Jodzufuhr zu ergänzen auf eine naturgemäße Quote. Das ist leicht möglich durch die allgemeine Einführung und den Gebrauch des *Vollsalzes*, das in je 100 kg *ein halbes Gramm* Jodkali enthält. Somit bekommt der menschliche Körper bei einem täglichen Salzverbrauch pro Person von 10 Grammen eine tägliche Zulage an Jod von 37 γ. Damit ist, bei allgemeinem Gebrauch des Vollsalzes im Lebensmittelgewerbe, das tägliche Jodniveau auf minimal 50 γ gebracht, was dem Gehalt der Nahrungsmittel an Jod in kropffreien Gegenden in der Größenordnung gleichkommt. Der Körperhaushalt erleidet also dadurch keine andere Umstellung, als wenn jemand seinen Wohnort aus einer verkropften Gegend in eine kropffreie verlegen würde — eine Maßregel also, die füglich jedermann mit gesunden Sinnen darf zugemutet werden.

Einen wichtigen Schritt auf dem Wege zur Sanierung der Schweiz vom Kropf bildet ein Entgegenkommen der Saline

in Schweizerhall-Rheinfelden, das Vollsalz zu demselben Preise wie das gewöhnliche Salz an die Kantone abzugeben. Ist es außerdem richtig, was mehr als ein Lehrerkollege bei Gebrauch der Schulprophylaxe festgestellt hat, daß die Kinder bei ergänzter Jodzufuhr eine gewisse geistige Trägheit verlieren, die den Schweizer bis jetzt vielfach wenig vorteilhaft charakterisiert hat, so ist das ein guter Grund mehr, im Interesse des Schulbetriebes darüber zu wachen, daß das Schulkind nicht jodunterernährt sei.

Schulnachrichten

Basel. (Korr.) Zentrale Vikariatskasse. Seit einigen Jahren ist auf Anregung des Vorstehers des Erziehungsdepartementes, Herrn Regierungsrat *F. Hauser*, das gesamte Vikariatswesen an unseren öffentlichen Schulen durch Schaffung einer allgemeinen Vikariatskasse zentralisiert worden. Die Rechnung dieser Kasse für das Jahr 1924 schließt bei Fr. 149 113.86 Einnahmen und Fr. 106 352.35 Ausgaben mit einem Saldo von Fr. 42 761.51 auf neue Rechnung ab (Vorjahr Fr. 35 644.36.) Unter den Einnahmen figurieren ein ordentlicher Staatsbeitrag von Fr. 29 858.65, ein außerordentlicher von Fr. 30 000.—, die Beiträge der Lehrkräfte mit Fr. 29 858.65 und die Rückvergütungen durch Lehrkräfte, Staatskasse und Bund mit Fr. 22 455.75. Für Stellvertretungen wurden total ausgegeben Fr. 106 077.35. Nach Abzug der Rückvergütungen verbleiben zu Lasten der Zentralen Vikariatskasse Fr. 83 621.60.

Die Beiträge der Lehrerschaft (1. Zahl) und die Auslagen für Vikariate (2. Zahl) verteilen sich auf die einzelnen Schulen wie folgt:

	Fr.	Fr.
Allg. Gewerbeschule	1 678.10;	3 103.90
Frauenarbeitsschule	1 338.70;	4 590.10
Gymnasium	1 190.65;	5 411.—
Obere Realschule	1 672.90;	1 264.10
Untere Realschule	1 200.25;	3 616.95
Töchterschule	2 344.—;	7 753.80
Knaben-Sekundarschule	4 528.25;	7 215.90
Mädchen-Sekundarschule	5 002.20;	25 068,—
Knaben-Primarschule	3 601.95;	20 971.40
Mädchen-Primarschule	4 325.10;	13 767.20
Landschulen	838.65;	2 705.40
Kleinkinder-Anstalten	2 137.90;	9 232.60
Nähschulen	50.—;	627.—
Waldschule	10.45;	—.—
Kaufmännischer Verein	739.85;	668.—

Das Jahr darf als ein normales angesehen werden. *K.*

Solothurn. Mitten in der Faschingszeit besammelte sich unter dem Vorsitze des ehemaligen Kollegen Emil Welti in Bellach der solothurnische Kantonsrat zur Beratung des Rothstiftungsgesetzes. Die Rothstiftung ist die Versicherungskasse der solothurnischen Lehrerschaft. Die Revision des Gesetzes vom Jahre 1872 war zur Notwendigkeit geworden, nachdem die versicherungstechnische Bilanz auf Ende 1924 ein Defizit von über 600 000 Fr. ergeben hatte. Während die Mitglieder seit dem Jahre 1905 alljährlich 5% der anrechenbaren Besoldung in die Kasse bezahlten, ging die prozentuale Staatsleistung von 3,5% im Jahre 1905 auf 1,14% im Jahre 1924 zurück, weil der Staatsbeitrag in einer beinahe unveränderlichen Summe besteht. Der Vermehrung der Versichertenzahl und der Erhöhung der anrechenbaren Besoldung folgte der Staatsbeitrag nicht nach. Das neue Gesetz, das in der Schlußabstimmung von allen Parteien einstimmig angenommen wurde, sieht nun für die Primarlehrerschaft einen Beitrag des Staates von 4% einer Besoldung von 5000 Fr. vor. Für die Bezirkslehrer, die als reine Staatsbeamte zu betrachten sind, wurde der Besoldungsansatz, der für den Staatsbeitrag in Betracht fällt, auf 6000 Fr. festgesetzt. Von diesem Betrag fallen 5% in die Pensionskasse. Das neue Gesetz, das schon nach Mitte März zur Volksabstimmung gebracht wird, legt dem Staat eine Mehrlast auf von 80 000 Fr. oder 60 Rp. pro Kopf der Bevölkerung. Im Ratssaal entstand bei der Behandlung beinahe eine regelrechte Schuldebatte, weil die katholisch-konservative Partei den Kanton für auswärts patentierte Lehrer freigeben wollte. Heute werden Kandidaten außerkantonaler Seminare nur dann zur Anstellung im Kanton zugelassen, wenn es an einheimischen Lehrern mangelt. Außerkantonale müssen dann vorerst in einer zweijährigen praktischen Tätigkeit ihre Eignung beweisen, dann werden sie zur Patentprüfung zugelassen. Es liegt darin allerdings eine gewisse Schärfe. Dagegen fällt dann die theoretische Prüfung nicht allzu streng aus, wie im Rat versichert wurde, wenn in der praktischen Tätigkeit gute Leistungen vorliegen. Der Rat lehnte den Zusatz der katholischen Volkspartei ab, weil sich die bisherige Ordnung bewährt hat. Das Rothstiftungsgesetz hat noch zwei «Anhängewagen». Der eine betrifft die Subvention der Rechtsauskunftsstellen, im andern werden die Beiträge des Staates an die Pensionskassen der Geistlichen der drei Konfessionen erhöht. Diese Beigaben sind dem Gesetz direkt angegliedert. Über den Ausgang der Abstimmung läßt sich schwer etwas sagen. Das Geplänkel im Rat, dessen Echo auch ins Volk hinausgedrungen ist, hat der Vorlage kaum genützt. Die Lehrerschaft wird nichts versäumen und für die Vorlage mit aller Kraft einstehen. Sie hofft bei den verwandten Berufsgruppen und bei den politischen Parteien tüchtige Unterstützung zu finden. Wenn so alle einsichtigen Bürger der Vorlage zustimmen, so kann auch ein glücklicher Ausgang der Abstimmung erwartet werden. *H. W.*

Vereinsnachrichten

Baselland. Bezirkskonferenz Arlesheim (Sektion Birstal). Montag, den 9. Februar versammelten sich die Mitglieder der Sektion Birstal zur Behandlung der umfangreichen Traktandenliste ihrer ordentlichen Winterkonferenz in Muttenz. Herr Buser in Muttenz leitete die Konferenz ein mit einer vorzüglich durchgeführten Lektion mit der 5. Klasse über: *Münchenstein.* Es war eine Freude zuzuhören, was die Schüler auf dem Wege nach Münchenstein alles aus ihrer neuen Baselbieterkarte herauszulesen wußten. Dabei zeigte es sich auch, daß bei der Herstellung der Karte sich doch noch viele Fehler eingeschlichen haben, die bei einer Neuauflage behoben werden sollten. Der Leiter der Lektion wollte einen fragenlosen Unterricht demonstrieren, und es gelang ihm auch, nur durch Hinweise und Aufforderungen die Schüler zu reger Mitarbeit anzuspornen.

In dem nachfolgenden Referate begründete Herr Buser mit überzeugender Wärme, daß in der 4. Klasse nur durch Beobachtungen im Freien eine richtige Grundlage für den Geographieunterricht geschaffen werden kann. In der 5. Klasse kommen mehr andere Anschauungsmittel zur Anwendung: Karte, Bilder, Plakate, Lichtbilder, Relief usw. Der Vortragende empfiehlt der Erziehungsdirektion die Anlegung einer Diapositivsammlung, die den Schulen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden könnte. Die Schlußworte seines Referates mögen am besten klarlegen, welch hohes Ziel der Vortragende im Geographieunterricht zu erreichen sucht: «Wir schweifen in Gedanken durch unser liebes Baselbiet, sehen unser Volk in seiner Abhängigkeit von der Mutter Erde, aber auch, wie es mit viel Geschicklichkeit und unermüdlichem Eifer über alle Härten der Natur zu siegen gewillt ist. Wenn wir dadurch unsere Kleinen dazu anregen und die Kräfte in ihnen entfalten können, die sie dazu befähigen, alle Widerwärtigkeiten, Nöte und Unvollkommenheiten ihres Privatlebens zu besiegen, nach dem großen Vorbild, das ihnen das Volk, die Menschheit gibt, so wird der Geographieunterricht erst erzieherisch und lebenswahr.» Reicher Beifall belohnte seine vorzüglichen Arbeiten. Auch an dieser Stelle sei Herrn Buser nochmals der wärmste Dank ausgesprochen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten dann die Konferenzteilnehmer den überzeugenden Worten Herrn Stockers, Berufsberater in Basel, der über das sehr aktuelle Thema: «Die Lage der schulentlassenen Jugend» sprach. Nach einleitenden Bemerkungen, in denen der Referent darauf hinweist, daß die Stadt mit ihrer basellandschaftlichen Umgebung ein Wirtschaftsgebiet bildet, und daß zwischen beiden Landesteilen ein hübsches Arbeitsverhältnis besteht, kommt er auf die Not der

sich entwickelnden Jugend zu sprechen. Von den Erwachsenen wird dieser Not oft wenig Verständnis entgegengebracht. Die Psyche des Entwicklungsalters gleicht aber einer zweiten Geburt, die nicht ohne Schmerzen vor sich geht: die Geburt des «Ichs». Es ist ein Loslösen des Sohnes vom Vater, der Tochter von der Mutter. Ohne diese Loslösung entsteht keine Persönlichkeit. Die schulentlassene Jugend geht auch in gesundheitlichen Beziehungen großen Gefahren entgegen: verkürzte Ferien, längere Arbeitszeit, ungünstige Arbeitsbedingungen usw. Vor allem groß ist die Gefährdung der Jugend in moralischer Beziehung, hauptsächlich im Geschlechtsleben. Hier fehlt die Aufklärung. Berufen hierzu wären die Eltern, die sich aber gewöhnlich dieser Aufgabe entziehen, weil sie sich nicht dazu befähigt fühlen. Aufgabe der Jugenderzieher wäre also, durch Vorträge die Eltern zu befähigen, ihre Kinder aufzuklären. Um der Jugend in einer andern großen Not, in der Berufswahl, beizustehen, hat man die Berufsberatungsstellen geschaffen. Herauszufinden, ob der Lehrling für die Lehrstelle geeignet sei, ist Aufgabe der Berufsberatung. In Basel können junge Leute ihre Fähigkeiten für den zu wählenden Beruf in einer Vorlehre erproben. Aber auch wenn der Jüngling eine Stelle gefunden hat, ist er noch nicht aller Not enthoben, denn wie oft findet einer einen Meister, der nur seine Arbeitskraft auszubeuten sucht, der aber weder befähigt noch gewillt ist, den jungen Burschen etwas Rechtes zu lehren. In Basel sind Fachkommissionen eingesetzt, die die Jugend vor solcher Ausbeutung schützen sollen. Wichtig ist auch die Beschäftigung in der Freizeit, die die Jugend vom Sportplatz wieder zur Familie zurückführen soll. Seine umfassende Tätigkeit auf diesem Gebiete und seine genauen Kenntnisse des Innenlebens der jungen Leute setzten Herrn Stocker instand, in überzeugender Weise die Notlage der Jugend zu schildern.

Die übrigen Traktanden fanden eine rasche Erledigung. Die Lesebuchfrage soll nach Antrag des Präsidenten in den Ortskonferenzen besprochen und event. Anträge der Lehrmittelkommission eingereicht werden. *A. V.*

Bern. Biel. (Korr.) Der Lehrerinnenverein von Biel hat einen *deutschen Sprachkurs* veranstaltet, der am 12. und 14. Februar stattfand. Als Kursleiter war Herr Professor Dr. *Otto von Greyerz* aus Bern gewonnen worden, und wenn man durch die an die gesamte Lehrerschaft ergangene Einladung erfuhr, daß der Kurs als eine Wegleitung zur Benutzung der Volksschulausgabe der «Deutschen Sprachschule für Berner» gedacht war, so hat er in Wirklichkeit viel mehr geboten. Der Kursleiter hat nicht nur an zahlreichen Beispielen gezeigt, wie sein Büchlein im Unterrichte verwendet werden kann; er hat an den zwei Kurstagen überdies eine Fülle von Anregungen gebracht, die sehr gut geeignet waren, nicht nur das Interesse für den Deutschunterricht an unsern Volksschulen zu wecken, sondern auch anzuspornen, diesem Fache mehr Aufmerksamkeit als bisher entgegenzubringen.

Die Einleitung am ersten Kurstage brachte Erörterungen allgemeiner Natur. Es sollen aus diesen, wie aus dem Kursgange überhaupt einige Hauptgedanken kurz skizziert werden. Das Kind bringt bei seinem Schuleintritte nicht nur Laute und Wörter mit, sondern eine fertige Sprache: die Mundart, die es im Elternhause spielend gelernt hat. Diese muß als Grundlage für den Sprachunterricht benutzt werden. Deshalb kann auch im Sprachunterrichte von Betreiben einer systematischen Grammatik, die von der Lautlehre zur Wort-, Formen- und Satzlehre fortschreitet, keine Rede sein. Lebensvoll soll der Unterricht sein und vom Erfassen des Inhaltes der Sprache zur Beherrschung der Sprachform fortschreiten. Aus dieser Aufgabe ergeben sich hohe Anforderungen an den Deutschlehrer. Er muß ein Gelehrter sein und eine tiefgehende sprachgeschichtliche Bildung haben. Zur Einführung in den Inhalt der Sprache eignen sich sehr gut Namenerklärungen. Personen-, Orts-, Flurnamen, sowie die Namen von Festen werden so nicht nur verstanden, sie wecken durch ihren Inhalt auch das Interesse des Schülers für sprachliche Erscheinungen überhaupt. In gleicher Weise leistet das Eingehen auf den Inhalt bildlicher Ausdrücke wertvolle Dienste. Dies zeigte der Vortragende an dem Stücke «O Liebe, o Leben!» aus dem Lesebuch für das sechste Schuljahr. Im Anschlusse daran wurden dann Übungen aus der Sprachschule herangezogen, und besonders am zweiten Kurstage kamen diese praktischen Beispiele so recht zur Geltung, wodurch allen, die das Buch noch nicht im Unterricht anwendeten, gezeigt werden konnte, welche wertvolle Hilfe es zu leisten vermag. Das Ziel des Deutschunterichtes an unsern Volksschulen muß die Beherrschung der neuhochdeutschen Schriftsprache sein. Die Schüler sollen sprechen und schreiben lernen. Dies wird nur durch viele Übungen erreicht, und wie diese den Sprachschatz erweitern, ihn beherrschen lehren, in die Biegungsarten und Satzlehre einführen, wurde wiederum an vielen Beispielen gezeigt. — Der Kurs als Ganzes hat nicht nur eine gute Wegleitung geboten, sondern viele Anregung gebracht und die Teilnehmer danken es dem Lehrerinnenverein, daß er es möglich machte, ihn zu genießen. Was Herr Prof. von Greyerz da geboten hat, wird nicht ohne gute Früchte bleiben. *F. M.*

Zürich. Winterkonzert des Lehrergesangvereins Zürich. Daß der zürch. Lehrergesangverein mit der Wahl des *«Deutschen Requiems»* von *Johannes Brahms* einen guten Griff getan hatte, bewies schon rein äußerlich der flotte Besuch, der beiden Konzerten (vom 15. und 17. Februar) in der Tonhalle beschieden war. Er fand aber auch nachträglich seine volle Rechtfertigung durch die verständnisvolle, eindringliche und saubere Wiedergabe dieser aus einem frommen Herzen quellenden, urdeutschen, in tiefer Gläubigkeit wurzelnden Musik durch den unter Herrn Kapellmeister *Denzler* stehenden Chor und das verstärkte Tonhalleorchester. Beide Konzerte legten gleicherweise Zeugnis ab sowohl von eifrigem, in alle Details hinein sorgfältigem Studium, als auch von dem weit gediehenen Kontakt zwischen Sängern und Dirigent. Auch wenn man nicht in allen Teilen mit der vorgetragenen Auffassung des Werkes einig ging — eine abweichende Meinung etwa hinsichtlich der Tempi hatte da und dort, in bezug auf den Wechsel von Ruhe und Bewegung oder die Beobachtung dynamischer Vorzeichen —, so mußte doch die Durchführung im Ganzen zufolge ihres einheitlichen Geistes imponieren. Es gibt ja in der Kunst keine absoluten Maßstäbe, Kunst wird stets in hohem Grade eine Angelegenheit des einzelnen bleiben; die Hauptsache ist, daß ein Werk zum Leben erweckt wird, derart, daß es — so oder so — in den Herzen der Hörer nachklingt.

Die Wiedergabe des Lehrergesangvereins Zürich ließ die reiche Skala der angetönten Stimmungen, Gedanken und Gefühle voll aufleben, wenn auch nicht überall mit demselben restlosen Gelingen. Aber überall spürte man die volle Hingabe von Chor und Leiter, ein inniges Verwachsensein mit den Eigenarten dieser Tonsprache, ihrem Jubel und ihrer Klage, ihrer Verhaltenheit und ihrem Aufquellen, ihrer Herbheit und ihrer Innigkeit. Wesentlich zur Erhöhung des feierlichen Eindrucks trug die Tatsache bei, daß sich sowohl Männer- als Frauenstimmen auch in exponierten Lagen und bei Stellen von kräftiger Akzentuierung jeglicher Übertreibung enthielten, und wenn auch im Verhältnis zu den oft prächtig aufquellenden Männerstimmen die Frauenstimmen es hie und da etwas an Glanz — nie aber an geschmackvoller Zurückhaltung fehlen ließen, so herrschte doch stets eine schöne Ausgeglichenheit zwischen den beiden Klangkörpern, die dem reich und farbig strömenden Fluß dieser Musik aufs schönste gerecht wurde.

Einen Höhepunkt hinsichtlich Erhabenheit und Größe stellte — um nur wenig Details herauszuheben — jener Passus im II. Satze dar: «Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.» Das war von nicht mehr zu überbietender Wucht und Eindrücklichkeit. Wunderbar in seiner tröstlichen Innigkeit dann das: «Ich will euch trösten, wie einen eine Mutter tröstet» im V. Absatz — und wieder besonders der Schluß: «Selig sind die Toten ....« Das klang so zuversichtlich ergeben, wie nur gläubige Gewißheit klingen kann, und erfüllte die Seele mit unnennbarem Frieden. Überirdische Feierabendstimmung verbreitete sich.

Frau *Denzler-Anrig* assistierte den Chor in dem Sopran-

solo des 5. Satzes mit edler Zurückhaltung und schöner Innigkeit, wenn auch der Timbre ihrer Stimme in dieser Gefühlsatmosphäre etwas fremd berührte. Mit Wärme und satter Farbengebung, die dieser Partie sehr gut zu Gesichte stand, sang Herr *Hans Reinmar* vom Stadttheater das Baritonsolo; nur in der Höhe ließ sein Vortrag gelegentlich die Grenzen erkennen, die seiner Stimme gesetzt sind. — Ungewöhnlich reich und farbig gestaltete das *Orchester* den instrumentalen Teil und trug dabei Wesentliches zum prächtigen Gelingen des Ganzen bei.

Nach dem Konzert vom Sonntag versammelte sich die Sängergemeinde mit Gästen befreundeter Vereine, unter denen zum erstenmal auch Vertreter der jungen aargauischen Lehrergesangvereinigung zu sehen waren, zu einer schlichten, aber herzlichen Nachfeier in der «Schmiedstube», wo mit warmen anerkennenden Worten namentlich der erfolgreichen Arbeit des Direktors und des herzlichen, vertrauensvollen Verhältnisses zwischen ihm und seinen Sängern gedacht wurde. Gebührende Beachtung fand darnach auch die Tatsache der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Lehrerinnenchores, der inzwischen in dem größern Verbande aufgegangen ist, und daran anschließend erfolgte die Ernennung und Ehrung von fünf neuen Veteranen für 25jährige Aktivmitgliedschaft, die durch ihr treues Ausharren in guten und bösen Tagen allzeit den Rückgrat des Vereins gebildet hatten. *-g-*

— Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Die 6 Vorträge der Herren Professoren Dr. Ludwig Köhler und Dr. Leonhard Ragaz werden den Subskripenten anfangs März zugestellt werden. *Der Subskriptionspreis beträgt Fr. 2.50, der Ladenpreis Fr. 3.50.* Auf besonderen Wunsch wird den Mitgliedern des Schweiz. Lehrervereins das Buch bis zum 7. März ebenfalls noch zum Subskriptionspreise abgegeben. Inhalt der einzelnen Vorträge: 1. Die Geschichte der Bibelwissenschaft; 2. Die Wissenschaft vom alten Testament; 3. Die Wissenschaft vom Neuen Testament; 4. Die Entstehung der modernen Kultur und der modernen Krisis; 5. Katholizismus und Protestantismus als Prinzipien religiöser Kultur; 6. Die neue religiöse Kultur. Bestellungen sind zu richten an den Präsidenten der Päd. Vereinigung, Dr. J. Witzig, Stolzestr. 18, Zürich 6.

— Das Schulkapitel Winterthur tagte letzten Samstag im Altstadt-Schulhaus. Nach kurzer Begrüßung der Kapitularen durch den Präsidenten, Herrn E. Siegrist, Sekundarlehrer, Winterthur, sprach Fräulein Melanie Lichti, Lehrerin in Winterthur, über: «Jakob Boßhart und seine Werke». In vollendeter Form, geistig fein erfaßt, führte die Referentin ihre Zuhörer durch die sechs Bände seines Werkes. Beginnend mit der Zeit, da der Dichter — wie die Gestalten seines ersten Novellenbandes — noch selbst «im Nebel» ging, stieg sie mit ihm durch seine Weltanschauungskämpfe und Wandlungen bis hinauf zur Höhe, wo er — der jahrelang Kranke — sich durchrang, das Leiden zu segnen, das ihn gelehrt, das Leben zu lieben. — Einige gut gewählte und schön vorgetragene Gedichte vollendeten das geistige Bild des großen, ernsten Mannes. — Ein Antrag, die deutsche Kurrentschrift auf der Real- und Sekundarschulstufe nicht mehr als Schreib-, sondern nur noch als Leseschrift zu pflegen, wurde ohne Diskussion angenommen und wird an die Prosynode weiter geleitet. *A. H.*

Schweizerischer Lehrerverein

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Bezirkskonferenz Arlesheim, Sektion Birstal (durch Frl. Hugentobler, Birsfelden) Fr. 60.—, Solothurnischer Lehrerbund (durch Herrn Jeker, Olten) Fr. 700.—, total bis und mit 25. Febr. 1925 Fr. 1922.60. *Das Sekretariat des S. L.-V.*

Postscheckkonto VIII/2623. Tel. Selnau 81.96

Bücher der Woche

Z.-J.-Funk. Rundfunk- und andere Mitteilungen des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht. 1. Heft. 1925. 1. Jahrg. Julius Beltz, Langensalza.

v. Soden, D.: Erlösung ohne Religion durch Wissenschaft, Kunst und Sozialgestaltung? 1923. Naturwissenschaftl. Verlag, Detmold. 32 S.

Ruthardt, Adolf: Wegweiser durch die Klavier-Literatur. 10. Aufl. 1925. 398 S.; **Turban,** Karl: Sechs Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung nach Gedichten von Heine, Turban etc. M. 2.50; **Retan,** J. J.: Moderne Tänze. 6 Hefte. Hug. u. Cie., Zürich.

Manz, Werner, Dr.: Was ist Aberglaube? 1924. 24 S.; Die Entstehung der Eidgenossenschaft im Film (Die Schweiz aus der Vogelschau). 1924. 13 S. Buchdruckerei Ragaz A.-G., Ragaz.

Ragaz, Clara: Der nächste Krieg (nach Will Irwin's «The next war»), Vortrag; **Woker,** Gertrud, Dr.: Wissenschaft und wissenschaftlicher Krieg. Separatabdruck aus «Neue Wege». Zu beziehen bei der Zentralstelle für Friedensarbeit, Gartenhofstr. 7, Zürich. 29 S.

Wernle, D. Paul: Der schweizerische Protestantismus im XVIII. Jahrhundert. 17. Lieferung. 1925. J. C. B. Mohr, Tübingen. Subskriptionspreis M. 2.—.

Koelsch, Adolf: Gottfried Mind, der Katzenraphael. Versuch eines Lebensbildes. 1924. Montana-Verlag, Zürich-Stuttgart.

Kurth, Lotte: Tandaradei. Für fröhliche Kinder im Alter von 7—10 Jahren. 102./103. Bd. Frühlingskranz, 1. Teil, 104./105. Bd. Sommerkranz, 2. Teil. Julius Beltz, Langensalza. 96/82 S.

Lockington-Küble, S. J.: Durch Körperbildung zur Geisteskraft. (Ein System der Körperertüchtigung zur Hebung und Stählung der geistigen Tatkraft, mit Bildern.) 1924. Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck-Wien-München. 180 S.

Wells, H. G.: Die Grundlinien der Weltgeschichte. Eine einfache Schilderung des Lebens und der Menschheit. 1925. Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H. Berlin SW. 68. 670 S.

Ufer, Paul, Auf dem Wege (Gedanken und Vorschläge zur religiösen und staatsbürgerlichen Erziehung im neuen Deutschland). 124 S. M. 2.50; **Sachs,** Hildegard, Dr.: Psychologie und Berufsberatung. 1925. 184 S. M. 5.—; **Müller,** Dr.: Volkskunde und Schule (ein methodischer Versuch) 1925. 52 S. M. 1.50; **Schnaß,** Franz, Dr.: Henrik Ibsen, sein Wesen und Werk, Denken und Dichten. (Eine Einführung.) 1925. 107 S. M. 3.—; **Hahn,** Robert: Ursachen und Wirkungen des Schundlesens. 36 S. M. —.60. Julius Beltz, Langensalza.

*

Egger, Karl: Aiguilles. Ein Bergbüchlein. Verlegt bei Orell Füßli, Zürich.

Zu den wunderbarsten Felsgestalten gehören die «Aiguilles», die sich rings um den König der Alpen, den Mont Blanc, gruppieren. Wer sie erstmals sieht, ist entzückt über diese grandiosen Felsbastionen, deren scharfe Granitkanten und schroffe Wände sich über die weiche Gletscherumwallung ins Himmelslicht auftürmen. Karl Egger, der gegenwärtige Obmann der Sektion Basel des Schweiz. Alpenklubs, der frühere Redaktor des Skijahrbuches, schildert uns in meisterhafter Weise einige Aiguillesbesteigungen, die er mit seinem Freund Steiner unternommen, den ein unerbittliches Geschick in Gewitter und Todesnot auf dem Piz Scerscen im Berninagebiet gefällt hat. Es sind keine trockenen Routenbeschreibungen, die Egger uns hier schildert. Schon die Titel einzelner Kapitel: Wallfahrt, Sonne, Bergsteigerhimmel etc. verraten, daß er in seinen skizzenhaften Schilderungen eine neue Richtung einschlägt. Was er uns bietet, ist eine Apotheose des richtigen Bergsteigertums. Wenn ihm auch nicht jeder Bergfreund folgen kann auf seinen kühnen Fahrten über die steilen Wände und Eiskamine zur lichtumfluteten Spitze, so können wir mit ihm das Glücksgefühl empfinden, droben zu stehen in einsamer Gipfelstunde, hinauszuschauen in die Schönheit der Welt. Wir verstehen ihn, wenn er von einem solchen Moment schreibt: «Wir lassen alte, schwermütige Weisen erschallen in die unendliche Stille hinaus: die Heimat- und Schweizerlieder inmitten der welschen Berge — wie stolz und weh haben sie geklungen!» —

Der dauernde Beweggrund, der uns in die Berge zieht, ist die Freude, Schwierigkeiten zu überwinden, den Elementen zu trotzen, das Ziel zu erreichen. «Das Bergsteigen ist kein verwegenes Tun, denn etwas zu wagen, wenn Erfahrung und Übung zugrunde liegt, ist nicht gleich wie blindes Ins-Verderben-stürzen.» Neben vielen philosophierenden Stellen finden wir auch solche der Kritik, wo sich der Verfasser gegen das Bergfexentum und die alpine Ausbeuterei wendet.

In allem ist Eggers Buch, das eine große Anzahl prächtiger Photographien aus dem Montblancgebiet aufweist, das Bekenntnis eines Bergsteigers, der die Berge liebt und ihnen ihre tiefsten Geheimnisse ablauscht. Es sei allen empfohlen, die das «feu sacré» zu den Bergen in sich tragen. Erb, Präs. S. A. C. Uto.

Mitteilungen der Redaktion

Wir möchten gerne vor Ostern eine Nummer der S. L.-Z. den älteren Kollegen widmen und ersuchen, Beiträge hiefür bis Mitte März einzusenden.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.
Schweiz. Lehrerverein: Postscheckkonto VIII, 2623.
Telephonnummer des Zentralpräsidenten: Stäfa 134.
Telephonnummer des Sekretariats und der Redaktion: Selnau 81.96.

Pianos

mit Garantie,
in bequeme
Teilzahlung

PIANOHAUS

Jecklin

ZÜRICH 1

Für Eltern!

Knabe, der die städt. Schulen Berns besuchen möchte, fände in geachteter Familie (Gym.-Lehrer) liebevolle Aufnahme, Familienleben, Nachhilfe und erzieherische Aufsicht. Anfrag. unter Chif. **O. F. 2668 B** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 2270

Die schönsten

Blusen

werden d. Achselschweiß **verdorben.** „Hygro", das endlich gefundene, **absolut unschädl. Schweißmittel verhütet dies.** Kein Vertreibungsmittel. Alleindepot: 1623/2
Rigi-Apotheke, Luzern 39
Preis: Fr. 3.— per Flasche.

Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne, Thalwil
Wandtafeln Schulbänke etc.
Prospekte zu Diensten. 2126

Wer hilft?

2 Lehrer in bad. Nachbarschaft, Vater und Sohn, durch Wohnungsnot z. Bauen gezwungen, suchen gegen **Sicherheit,** bei hohem Zins

Darlehen v. Fr. 10 000.–

zur Weiterführung angefangen. Baues. Bürge, in der Schweiz wohnend, wird gestellt. Rückzahlung innert 5 Jahren. Welcher Kollege ist zu helfen bereit? Gefl. Angebot erbeten unt. Chiff. **O. F. 899 A.** an **Orell Füssli-Annoncen, Basel 1.** 2297

Leben heißt kämpfen

Im heutigen Existenzkampfe bedürden die Nerven mehr wie je der Schonung. Statt purem Bohnenkaffee verwenden heute abertausende einsichtiger Hausfrauen nur noch die gesunde, auf wissenschaftlicher Erfahrung beruhende Kaffeesurrogat-Moccamischung Künzle's 2300

VIRGO

Ladenpr.: Virgo 1.40, Sykos 0.50 NAGO, Olten

Konzert-Piano

nußb., wie neu, wunderschönes Modell, sehr billig. 2304
Frau Isler, Klarastraße 8, Part. **Zürich-Seefeld.**

Occasion! Haus- und Schul-Kino für Normalfilm, 1 Aufnahme- u. 1 Projektionsapparat, neu. Mod., Ia. Optik, neu, zusam. Fr. **360.**—. Auskunft u. illustr. Beschreib. unt. Chiff. **O. F. 670 St.** an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.** 2296

Zurück zum vegetativen Medizinal-Naturprodukt!

Nierenleiden

werden am besten mit **Renamaltose** behandelt. Ein Arzt schreibt nach seinen ausgedehnten und eingehenden Versuchen folgendes **„Renamaltose** wurde stets genommen und ohne Ausnahme auch gut vertragen, selbst von schwachen, alten Leuten, Kindern und Operierten. Irgendwelche Störungen oder Reizungen seitens des Magens, der Niere oder der Blase sind nie festgestellt worden. Die Nieren- oder Blasen-Kranken lobten schon nach wenigen Tagen die gute Wirkung des Mittels". Weshalb wollen Sie sich noch länger mit Ihrem Leiden herumschleppen? Holen Sie sich doch sofort in der nächsten Apotheke eine Dose **Renamaltose,** dann wird auch Ihnen geholfen. 2174

Kostenlos

senden wir an jeden, der uns seine Adresse mitteilt, eine wichtige Broschüre über die **Heilwirkungen** der **Renamaltose.**
Schreiben Sie sofort an
Fabrik für Medizinal- u. Malz-Nährpräparate
Neukirch-Egnach 1.
Renamaltose ist in allen Apotheken zu haben.

Landeskunde

Den besten Überblick gibt:

Prof. Dr. H. Walser
Die Schweiz

Lichtvolles Begleitwort zur Schulwandkarte.
4. Auflage. Brosch. Fr. 1.—, geb. Fr. 1.50.

Reicher Einzelstoff in methodischem Aufbau:

G. Stucki und Dr. O. Bieri
Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie

Method. Handbuch für Lehrer. 3. Aufl. Fr. 5.75

Die notwendige Ergänzung: 2289

A. Spreng
Wirtschaftsgeographie der Schweiz

5. Auflage. Mit Bildern und Karten Fr. 4.—.

Ausführliches Verzeichnis kostenlos.

Verlag A. Francke A.-G., Bern

‹ZÜRICH›

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen
laut Vertrag beim Abschluß von Unfall-Versicherungen für Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins

2238

Vorteilhafte Bedingungen für Lebensversicherungen

‹VITA›

Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft „Zürich")
Alfred Escherplatz 4

Ich weide mich an der Freude meiner Schüler, wenn die Schreibstunde naht. Sie dürfen in Niederer's Schreibheften üben, daherder Eifer.
1987/9 Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Pension pour jeunes filles

délicates et désirant apprendre rapidement le français, travaux d'agrement et promenade en forêt. 180 frs. par mois, soin maternel.
2268 **Mme A. Berthoud,** Mon Repos, **Champvent** s. Yverdon.

Schulhefte

jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten
in der mit den neuesten Maschinen eingerichteten Spezial-Fabrik

Ehrsam-Müller Söhne & Co.

Zürich 5 5/d

Offene Italiener-Weine

(garantiert naturrein und haltbar)

Montagne, rein ital.	per 100 Ltr. Fr.	95.—
Montagne, super., rein ital.	„ „	98.—
Piemonteser	„ „	110.—
Borgomanero	„ „	120.—
Chianti fino vecchio (Sancasciano)	„ „	145.—
Chianti fino, 1923 (Sancasciano)	„ „	125.—
Freisa d'Asti	„ „	160.—
Barbera d'Asti, aus bester Lage (als Krankenwein sehr oft verordnet)	„ „	160.—
Barbera d'Asti, 1923	„ „	140.—
Lambrusco, rotschäumender Süßwein (aus bester Lage)	„ „	130.—
Faenza, weiß	„ „	120.—
Asti offen, süß	„ „	190.—
Kalterersee	„ „	150.—
Magdalener	„ „	180.—

etc. etc.

Verlangen Sie unsere Spezial-Preisliste für Flaschenweine.
Obige Preise verstehen sich franko jede Talbahnstation.
Muster stehen Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.
Fässer von ca. 50 Litern an. 2248

Kesselbach & Cie.

Altdorf (Uri)

Direkter Import italienischer Weine. Telephon 33.

Wertvolle Lehrmittel aus dem Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld

Aufgaben aus der
Darstellenden Geometrie

methodisch geordnet

für Mittelschulen und zum Selbstunterricht mit einer vollständigen Zusammenstellung der gebräuchlichen Bezeichnungen, von

Dr. K. Dändliker
Professor an der Kantonsschule Solothurn

70 Seiten, steif broschiert Fr. **3.**—

Diese methodisch geordneten Aufgaben enthalten eine Fülle von über 800 gut ausgedachten Übungsaufgaben. Die Vornahme und selbständige Lösung von derartigen Übungsaufgaben ist gerade in der darstellenden Geometrie von großem Nutzen. Kann doch diese Wissenschaft zu demjenigen Zweige der Schulmathematik werden, wo die Schüler am raschesten zu schöpferischer Selbständigkeit gelangen, da ihre Grundlagen, stereometrischer Natur, wenig ausgedehnt sind und die Gedankengänge anschaulicher Art sind und verhältnismäßig wenig an die Abstraktion appellieren. Empfehlenswert ist freilich, die einzelnen Schüler möglichst bald selbständig und unabhängig von einander arbeiten zu lassen. Eine reichhaltige Aufgabensammlung kann daher warm empfohlen werden.

Zürich, im August 1924.

Prof. Dr. M. Großmann.

Materiallehre

für Lehrlinge, Arbeiter und Betriebsangestellte der Metallindustrie, sowie für den Unterricht an Werk- und Gewerbeschulen

8°, IV, 288 Seiten. Mit vielen Abbildungen.
Gebunden Fr. **7.50**

Das Neue Winterthurer Tagblatt schreibt darüber:

Es freut uns, feststellen zu können, daß dieses Buch, das unter einem Geiste entstanden ist, durchwegs von Männern der Praxis geschrieben wurde. Wir sehen hierin einen guten Anfang einer neuen Art der Bearbeitung von Lehrbüchern. Da wo für jedes Spezialgebiet dem praktischen Fachmann das Wort gelassen wird, kann nichts anderes herauskommen als was hier vor uns liegt: ein in jeder Beziehung reifes und wertvolles Buch.

Flore und Blanscheflur

Altdeutscher Versroman
von
Konrad Fleck

In neuem Reime dargeboten und mit (am Schluß des Bandes) erläuternden Anmerkungen versehen von JOHANNES NINCK

Schön gedruckt und in Halbpergament gebunden Fr. **8.**—

Jakob Bächtold schrieb über diesen Versroman in seiner „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz“ (anastat. Neudruck 1919 Fr. 25.—; geb. Fr. 30.—); „Unstreitig das Anmutigste, was höfische Kunst bei uns hervorgebracht hat, ist das Gedicht „Flore und Blanscheflur“ von Konrad Fleck. Die Sage von den zwei holden Gespielen ... ist offenbar durch die Kreuzzüge nach dem Abendlande gekommen und erscheint hier in altfranzösischen, spanischen, englischen Bearbeitungen, bei Bocciaccio, namentlich aber in weitesteter Verbreitung bei den germanischen Völkern vom Süden Deutschlands bis hinauf nach Island ... am schönsten um das Jahr 1220 durch Konrad Fleck... Die liebliche Dichtung ist noch lange nicht nach ihrem vollen Werte geschätzt. Eine Innigkeit und Zartheit, Unschuld und Frische waltet hier wie in keinem andern mittelhochdeutschen Gedichte.“

Neben die beliebten Herzschen Uebertragungen von „Parzifal“ und „Tristan und Isolde“ wird nun dieses dritte große Liebesgedicht von Flore und Blanscheflur treten.

Die Uebertragung liest sich glatt und angenehm.

Deutsche Lyrik

vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Herausgegeben von
Dr. Ernst Aeppli

Elegant gebunden, schön gedruckt, Fr. **7.50**

Diese neue Anthologie will das wertvollste lyrische Gut deutscher Dichtung vom Barock bis zur Gegenwart sammeln. Ihr Erscheinen bedarf in unseren Tagen, da so vielen, und mit den Besten, der Weg zum Gesamtwerk der Dichter aus äußern Gründen verschlossen ist, keiner Rechtfertigung. Die Sammlung bringt zirka 400 Gedichte von 54 Dichtern, abgesehen von den anonymen Volksliedern. Sie ist mit Fleiß und großer Sorgfalt zusammengestellt worden.

Deutsches Lesebuch

für höhere Lehranstalten der Schweiz

Von **Jakob Bächtold**

Neubearbeitung (1923) von Dr. Ernst Jenny, Basel

I. Band, Untere Stufe Fr. **5.**—, II. Band, Mittlere Stufe Fr. **6.**—

Handels-Hochschule St. Gallen

Abteilungen für Handel, Industrie, Bank, Versicherung, für die Ausbildung von Handelslehrern u. Bücherrevisoren. Für Bewerber ohne Maturität **Vorkurs** zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung (Handelsmaturitätsprüfung).

Das **Vorlesungsverzeichnis** für das am 15. April beginnende Sommersemester wird vom Sekretariat auf Verlangen kostenlos zugesandt. 2303

Kleine Naturgeschichte

für die schweiz. Schuljugend!

Nach biologischen Gesichtspunkten ausgearbeitetes Werk von total 40 Serien, wovon bis jetzt erschienen die Serien 7, 8 und 11, die von den Schädlingen im Garten und Felde handeln.

Jede Serie in einem Heftchen zusammengefaßt enthält 12 naturgetr. Abbildung. nebst kurzen Textangaben, sowie eine naturwissenschaftl. Plauderei.

Einzelpreis 20 Cts. pro Heftchen.

Für Schulen: bei Bestell. v. 25 Exempl. 18 Cts.
„ „ „ 50 „ 17 „
„ „ „ 100 „ 16 „

Ansichtsexemplare und ausführliche Prospekte versendet an Interessenten die

CONSERVENFABRIK LENZBURG
vorm. Henckell & Roth. 2269

Schulhefte

Schreib- und Zeichenmaterialien 2290

jeder Art liefert in einwandfreien Qualitäten zu billigsten Preisen das

Spezialgeschäft
Hartmann & Co., Bern
Schulartikel en gros
Muster u. Kataloge zu Diensten

Verlangen Sie meinen Spezial-Katalog für

Schulgärten

und

Biologische Gruppen

Inhalt: Nutzpflanzen, Keimprozeß, Transpirationsschutz, Blütenbiologie, Früchte, Schlingpflanzen, Bienenpflanzen

Gelpke, Winterthur
Samenhandlung 2274

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch. Bücher-Experte, Zürich Z. 68.** 2168

Schulkino!

Einige **prächtige** Schweizer Naturfilme. An Lehrer gerne zur Ansicht. Verlangen Sie Offerte.
E. Stettler, Haspelgasse 16, **Bern.** 2305

Prima
Prismen-Feldstecher, neu
Zeiß, billig zu verkaufen. Gelegenheit. Auf Wunsch zur Ansicht. Frau **M. Kirchhofer,** Grüneck, **Interlaken.** 2307

Neues Meyers Konv.-Lexikon

erschienen! — 12 Bände

Sie haben Gelegenheit die frühere Ausgabe in **24** Bänden in **ganz gut** erhaltenem Zustand zu **viel günstigeren** Preisen anzuschaffen. Auskunft unter Chiffre **Z R 589** durch **Rudolf Mosse, Zürich.** 2308

Villa de Prés, Cortaillod bei Neuchâtel
Töchter-Pensionat 2287
Gründliches Studium der franz. Sprache. Englisch, Italienisch u. Piano. Unterricht im Institut d. diplom. Lehrerin. Gute Verpfleg. u. Familienleben zugesichert. Prospekt u. Referenzen zu Diensten.

50 % Rabatt!
Geogr. Lexikon d. Schweiz
Prachtwerk. 284 Lief. à nur 50 Cts., statt Fr. 1.—, neu, verkauft umständehalber **J. Baur, Brienz.** 2284

Das Wunder für Selbstrasierer ist „RASERMA"

für Herren, die sich gut, fein und angenehm rasieren wollen. Tausendfach bewährt.
Paket mit Inhalt für 50 mal rasieren **Fr. 1.—**
Raserma Versand 2254
O. EGLI-DINTHEER, Parfümerie, FLAWIL

Charwochen-Gesänge

Sammlung der notw. Gesänge vom **Palmsonntag** und den **3 letzten Tagen** der **Charwoche** nach der vatik. Ausgabe, mit Erklärungen (moderne Noten) und einem **Anhang** von 12 vierstimmigen Liedern div. Autoren (Palestrina, Vittoria, **Frei,** Breitenbach), zusammengestellt v. Hochw. Herrn **J. Elsener,** Chordirektor. 2306
Verlag: Hans Willi, Cham.

Sonvico Hotel de la Poste

bei **Lugano**

Wer sich im **Tessin** ein ruhiges, sonniges Plätzchen sucht, geht nach **Sonvico!** Wundervolle Aussicht auf Lugano und Umgebung. Staubfreie Lage. Das ganze Jahr offen. Tessiner Küche. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Prospekte zu Diensten.
2208 **Rutz-Kobelt.**

MÖBEL

und ganze **Wohnungseinrichtungen** für **Brautleute** kaufen Sie in erstklassiger Ausführung und zu vorteilhaften Preisen direkt in der

Möbel-Fabrik
Traugott Simmen & Cie., A.-G.
BRUGG 2212

150 Musterzimmer
zur freien Besichtigung. Auswahl für jeden Stand. Lieferungen franko Domizil per Camion. Verlangen Sie Prospekte unter Angabe Ihres Bedarfes.

Haben Sie ein kränkliches Kind in Ihrer Klasse?

Schreiben Sie uns eine Karte und wir senden Ihnen gerne Muster und Prospekt unseres ausgezeichneten Kräftigungsmittels 2063

Hacomalt

Haco-Gesellschaft A.-G., Bern in Gümligen

Eine schöne gleichmäßige Schrift erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-. F-u. M-Spitze hergestellten **Schulfeder „HANSI"** mit dem Löwen schreiben. 1408

Überall zu haben!

Proben kostenfrei!

E. W. Leo Nachfolger, Inhaber Hermann Voß, **Leipzig-Pl.**
Gegr. 1878 Stahlschreibfedernfabrik Gegr. 1878

Druck-Arbeiten verschiedenster Art

liefert
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Neue Versicherungen 1924: 154 Millionen Franken
Versicherungsbestand: 750 Millionen Franken

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Größter schweizerischer Versicherungsbestand

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht d. Mitglieder. Alle Überschüsse d. Versicherten

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Oktober 1919 räumt dem Verein und den Mitgliedern Vorteile ein auf Versicherungen, die diese mit der Anstalt abschließen 2246

SOENNECKEN 111

MUSTER KOSTENFREI

DAS VORBILD ALLER SCHULFEDERN GLEICHER NUMMER UND FORM

F. SOENNECKEN · BONN 2018

Projektionsausrüstungen

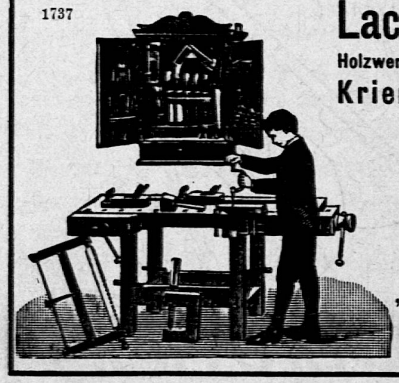
für Schulen

liefert 2249

C. Koch, Photograph, **Schaffhausen**

Verlangen Sie Preislisten und Voranschläge.

1737



Lachappelle

Holzwerkzeugfabrik A.-G.

Kriens-Luzern

Leistungsfähigste Fabrik für **Einrichtungen** für **Handfertigkeitskurse**

Hobelbänke mit patentierter nachstellbarer **„Triumph"-Parallelführung.**

Neueste, beste Konstruktion.

Verkauf gebrauchter Schulbänke

Die Gemeinde Interlaken schreibt wegen Nichtgebrauch zirka 150 sehr gut erhaltene Zürcher Normal-Schulbänke, System Wolf & Weiß, Nrn. 1—7, sowie einige Wandtafeln zum Verkaufe aus. Nähere Auskunft erteilt 2285 **Das Bauamt Interlaken.**

Naturgeschichtsunterricht

In nur I. Qual. bei niedrigst. Preisen: Alle Stopf-, Sprit-, Situs-, Trocken-, anat., biolog., mikroskop. Präparate. Modelle Mensch, erstklass. Skelette: Mensch, Säuger, Vogel, Reptil, Frosch, Fisch 100 Arten. Schädel 200 Arten. Zeichen- u. Pilzmod. Mineralien. Preisverzeichn. verlang. Einzig. Institut in der Schweiz. Konsortium schweizerischer Naturgeschichtslehrer, Olten.

Wir liquidieren eine große Anzahl 2272

Herrenzimmer
Schlafzimmer
Eßzimmer
Klubmöbel

zu Occasionspreisen

Nur solange Vorrat

Verlangen Sie Offerte

Möbelwerkstätten

Wyß & Herzog, Bern

Kramgasse 10

Projektions-Bilder

käuflich u. leihweise

Folgende Lagerlisten sind soeben erschienen und werden Interessenten gratis abgegeben!

1. Schweiz . . . . . (40 Seiten)
2. Deutschland . . . . . (30 Seiten)
3. Italien . . . . . (20 Seiten)
4. Malerei, Bildhauerei, Architektur, Religion und Kirchengeschichte (30 Seiten)
5. a) Mikrophotographie
   Botanik und Zoologie
   Körperbau des Menschen
   b) Humor und Märchen
   Verschiedenes . . . . . (32 Seiten)

Die Sammlung wird fortgesetzt.

Ferner: Walz-Mitteilung Nr. 81, enthaltend das neueste Angebot in Projektionsapparaten u. Zubehör

W. Walz, St. Gallen

Optische Werkstätte 2259

Bis **5000** Fr.

jährlich sind Lohn der Fräulein in den Verwaltungen, Handel usw. Rasch Vorbereitg. in einig. Monaten in uns. Pensionat. Rasch Französisch u. Englisch in 4—5 Monat. Steno Dactylo 3 Monat. Klavier 6—10 Monat. Moderne Tänze in 3 Monat. Preis nur von Fr. 100.— an monatl. **Mädchen-Pensionat Rougemont** (Waadt) Ref. d. Dir. **S. Saugy.** 2251

OPAL

der feinste Stumpen

Cigarrenfabrik EICHENBERGER-BAUR

Beinwil am See

2271

Rot 80 Cts 10 Stück — Weiß 70 Cts.

Nur 5 Fr. monatlich!

In jede gute Bibliothek gehören:

Jeremias Gotthelfs Meisterwerke

Staatlich subventionierte ungekürzte schweiz. Ausgabe. Text mit den Erstdrucken und Manuskripten in übereinstimmung gebracht von Rudolf Hunziker und Hans Blösch.

11 Bände im Umfang von 4600 Seiten auf holzfreies Papier gedruckt und in Ganzleinen gebunden in hübschem Karton

Preis jedes Bandes **7 Fr. 50 Rp.**

Inhalt: Erste Reihe: Geld und Geist. — Uli der Knecht. — Uli der Pächter. — Anne Bäbe Jowäger. 2 Bde. — Käthi die Großmutter.

Zweite Reihe: Der Bauern-Spiegel. — Leiden und Freuden eines Schulmeisters. 2 Bde. — Die Käserei in der Vehfreude. — Jakobs Wanderungen durch die Schweiz.

Die Meisterwerke dieses größten vaterländischen Dichters und Schriftstellers liegen hier zum ersten Male in einer textlich einwandfreien, ungekürzten und prachtvoll ausgestatteten Ausgabe vor, über die **Dr. Ed. Korrodi in der „Neuen Zürcher Zeitung" geschrieben hat: „Seit Mannesgedenken haben wir keine so währschafte, schöne Ausgabe eines Schweizer Dichters erhalten".**

Um die Anschaffung dieser Ausgabe, die Gemeingut des schweizerischen Volkes durchaus zu werden verdient, jedermann zu ermöglichen, liefert sie, die unterzeichnete Buchhandlung sofort komplett **ohne jeden Aufschlag** gegen monatliche Abonnementszahlungen von

nur 5 Franken

die kostenlos auf Postscheck-Konto einbezahlt werden können. 2286

Bestellzettel Gefl. ausschneiden und mit 5 Rp.-Marke frankiert in offenem Kuvert einsenden.

Ich bestelle hiermit bei der Buchhandlung **Albert Zeller in Zürich 1, Tiefenhöfe 6, I. (Paradeplatz)**

Jeremias Gotthelfs Meisterwerke

11 Bände in Ganzleinen gebunden, in Karton.

Preis jedes Bandes 7 Fr. 50 Rp.

und ersuche um sofortige Frankozusendung auf Rechnung oder gegen Monatszahlung von 5 Fr. auf Postscheckkonto VIII 1387, event. Postnachnahme auf meine Kosten.— Beidseitiger Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Zürich

Name u. Stand: .....

Adresse: .....